

Wandlungsfähige Logistik gefragt

Mehr Produkte, weniger Platz? Wie clevere Lagerstrategien helfen

Kunden wünschen sich Vielfalt – und die Getränkeindustrie liefert. Doch hinter der bunten Auswahl im Supermarkt steckt eine logistische Herausforderung, die viele unterschätzen. Mehr Produktvarianten bedeuten komplexere Prozesse, höhere Lagerbestände und steigende Anforderungen an die Flexibilität. Wie gelingt es, diesen Spagat zu meistern, ohne Effizienz einzubüßen? Ein Blick hinter die Kulissen zeigt, warum eine wandlungsfähige Logistik der Schlüssel zum Erfolg ist.

Das Sortiment wächst. Neue Geschmacksrichtungen, gesündere Rezepturen, nachhaltigere Verpackungen – die Anforderungen der Kunden ändern sich stetig. So geht der Trend zu weniger oder gar keinem Zucker in Getränken. Ebenso steigt die Nachfrage nach alkoholfreien Varianten klassischer Getränke. Hersteller und Handel reagieren darauf mit einer steigenden Produktvielfalt. Diese Entwicklungen erhöhen die Komplexität in der gesamten Prozesskette. Besonders Nischenprodukte, die das Sortiment abrunden sollen, verursachen einen überproportional hohen Aufwand.

Und das hat weitere Auswirkungen. Verkaufsflächen müssen angepasst werden, Produktions- und Verpackungsprozesse werden komplexer, die Beschaffung von Rohstoffen aufwändiger. Besonders die steigende Variantenvielfalt stellt Unternehmen vor große Herausforderungen. Und weil speziell produktionsseitig flexiblere Prozesse einen Wettbewerbsvorteil bringen können, rückt dieser Bereich oftmals in den Fokus des Geschehens. Die Logistik dahinter

fordert die Unternehmen dann entsprechend.

Neue Produkte, alte Strukturen?

Die Entscheidung, neue Artikel ins Sortiment aufzunehmen, fällt meist ohne enge Abstimmung mit der Logistik. Das ist auch nachvollziehbar: Marktforschung, Vertrieb und Marketing haben die Aufgabe, Kundenbedürfnisse zu erkennen und den Markt zu bedienen. Doch was passiert, wenn bestehende Abläufe speziell in der internen Logistik nicht flexibel genug sind, um auf diese Änderungen zu reagieren?

Hier entstehen Konflikte. Unterschiedliche Abteilungen haben oft verschiedene Vorstellungen davon, wie mit neuen Anforderungen umzugehen ist. Das kostet Zeit und Energie. Vorausschauend agieren bedeutend in diesem konkreten Fall, die geplanten Adaptierungen proaktiv gemeinsam zu bewerten und sich die Möglichkeiten dafür vorab schon zu schaffen. Eine offene, flexibel aufgestellte Logistikabteilung kann so für das gesamte Unternehmen einen großen Benefit bringen.

Viele Herausforderungen, eine Lösung

Zwei weitere Faktoren beeinflussen die Abläufe in der Getränkeindustrie maßgeblich: das veränderte Klima und die anhaltenden Störungen in den Lieferketten. Beides erfordert ein Umdenken in der Lagerhaltung. Sichere Versorgung bedeutet heute, größere Bestände frühzeitig einzulagern. Gleichzeitig verändert sich die Qualität natürlicher Rohstoffe – auch darauf müssen Hersteller flexibel reagieren.

Und es gibt noch ein weiteres, omnipräsentes Thema: der Begriff Nachhaltigkeit ist allgegenwärtig. In der Getränkeindustrie geht es längst nicht mehr nur um nachhaltige Zutaten oder umweltfreundliche Produktion. Die gesamte Prozesskette steht auf dem Prüfstand – von der Verpackung bis zur Lieferlogistik. Effiziente Abläufe, die Nachhaltigkeitsaspekte mitdenken, werden in einem wettbewerbsintensiven Umfeld bald nicht nur gefragt, sondern selbstverständlich sein.

Doch was bedeutet das nun konkret für die Logistik der Getränkeproduzenten?



(Bild: Xvise)

Die Sortimentsausweitungen haben eine entscheidende Auswirkung auf die Komplexität in der Logistik

ten? Einerseits gilt es, weiterhin große Mengen an wenigen Hauptprodukten effizient herzustellen und auszuliefern. Andererseits erfordert die wachsende Produktvielfalt eine viel kleinteiligere Verteilung – mit mehr Verpackungsvarianten und kleineren Versandlosgrößen bis hin zu Einzelpicks in der Kommissionierung. Die Wichtigkeit der Logistik für den Unternehmenserfolg und die Lieferfähigkeit darf hierbei keinesfalls unterschätzt werden. Besonders die Mitarbeiter und ihre jeweiligen Tätigkeiten rücken in den Fokus. Die Getränkeindustrie ist körperlich fordernd – schwere Lasten sind Alltag. Moderne Ansätze optimieren auf der einen Seite den Mitarbeiterinsatz und schaffen zudem eine höhere Zufriedenheit der Beschäftigten.

So bleibt die Übersicht erhalten

Die Digitalisierung der Lagerhaltung und der direkt damit verbundenen Prozesse hilft, den Überblick über die Mengen im Lager, aber auch z.B. über die Chargen und deren Qualität zu behalten.

Unter Umständen ist es notwendig, eine räumliche Trennung beispielsweise bei der Lagerung von Bio- und herkömmlichen Rohstoffen einzuhalten. Auch hier unterstützt das datengeführte System die Mitarbeiter, um die Platznutzung und die Bewirtschaftung effizient gestalten zu können. Mit digitaler Unterstützung können weiters etwa auch Quarantäne-Vorschriften eingehalten und nachgewiesen werden.

So stellt man auch in Unternehmen kleinerer Größe und Komplexität eine effiziente und vor allem produktionsgesteuerte Versorgung mit den notwendigen Materialien sicher.

Als Folge der eingangs beschriebenen vergrößerten Produktvielfalt und der Notwendigkeit größerer Lagerbestände sind immer mehr Unternehmen gezwungen, mit externen Außenlager zu arbeiten. Dies erfolgt aufgrund von zu wenig verfügbaren Flächen direkt vor Ort und kann vorübergehende Spitzen, aber auch den laufenden Betrieb betref-

fen. Da den Überblick zu behalten, ist ohne entsprechende Softwareunterstützung sehr oft herausfordernd.

Vom Engpass zur Chance

Doch genau hier liegt auch eine große Chance. Wer seine Lagerhaltung und Versorgung neu denkt, kann bestehende Strukturen optimieren. Zentralisierte Prozesse reduzieren dort die Komplexität und schaffen Effizienz. Manchmal ermöglicht erst der Blick auf das große Ganze eine nachhaltige Verbesserung. Wer offen für neue Wege ist, kann aus der Not eine strategische Weiterentwicklung machen. Und mit frischen Denkansätzen und einem Perspektivenwechsel eine neue Richtung einschlagen.

Fazit

Die steigende Variantenvielfalt stellt Unternehmen vor neue Herausforderungen – doch sie eröffnet auch Chancen, um zusätzliche Kundenschichten zu erreichen. Wer seine Prozesse und internen Abläufe im Griff hat, verbraucht dort keine unnütze Energie. Alle Aktivitäten erfolgen zielgerichtet und fokussiert. Bezogen auf die Logistik gilt es zuerst, die notwendigen Anpassungen zu erkennen. Und daraus dann eine möglichst flexible Logistikstruktur und -prozesse entstehen zu lassen. So wird Logistik nicht zur Hürde, sondern zur treibenden Kraft für den Erfolg. □

Christian Niederreiter
Senior Consultant
Xvise
www.xvise.com



Intralogistik mit dem ServicePlus
Lösungen für die Getränkeindustrie



DURWEN 
Anbaugeräte für Gabelstapler

Durwen Maschinenbau GmbH
August-Horch-Straße 5
56637 Plaidt
Telefon: +49 (0) 26 32 - 70 00-0
info@durwen.de - www.durwen.de

Follow us!

